

Dokumentation

Wissen wird von Euch gemacht – Eine Radiosendung zum Thema „Was bedeutet für Euch Krieg?“ entsteht

Das Schülerprojekt ermöglichte den Teilnehmenden eine Auseinandersetzung mit subjektiven Interpretationen der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft hinsichtlich von Krieg, Gewalt und Konflikten. Es richtete sich an multikulturell zusammengesetzte Schülergruppen der Jahrgangsstufen 10 und 11 und verfolgte einen aktivierenden und partizipativen Ansatz. In einer Projektwoche mit vier eintägigen Workshops, in der Methoden des forschenden Lernens, des interkulturellen Geschichtslernens sowie jugendnahe, interaktive Medien zum Einsatz kamen, wurden die Potentiale der unterschiedlichen persönlichen und familiären Geschichtserzählungen herausgearbeitet. Ausgehend davon konnte das gegenseitige Kennenlernen von transnationalen und pluralen Formen der Erinnerung befördert werden. Hierzu produzierten die Schüler/innen Audiobeiträge, die im Radio unter www.hausradio.de veröffentlicht sind. Die Sendung wurde am 26. Juni auf 88vier über UKW ausgestrahlt.

Projektzeitraum

März - Mai 2011: Vorbereitungsphase

8. Juni 2011: Einführungsbesuch in der Schule

20. - 24. Juni 2011: Projektwoche in der Schule und im Hausradio-Studio im Haus der Kulturen der Welt

27. September 2011: Abschlussrunde in der Schule mit Überreichung der Zertifikate an die Schüler/innen

1. August - 30. November 2011: Erstellung einer Handreichung für Lehrer/innen und Multiplikatoren, Bekanntmachung, Diskussion und Korrektur durch Multiplikatoren aus der Lehrerfortbildung: Christian Kammler, Institut für Schulpädagogik der Universität Marburg; Jürgen Schulz, Sächsische Bildungsagentur und Bernd Baumgart, Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW. Angesprochen ist ferner der Leiter des LISUM Berlin Brandenburg, Detlef David. Geplant ist die Online-Stellung auf „Lern-line NRW“, auf dem Bildungsservern Hessen, Sachsen und Berlin-Brandenburg. Ab dem 1. Dezember wird die Handreichung zum Download auf den Internetseiten www.hausradio.de, www.next-kultur.org, www.network-migration.org und www.kultur-forscher.de zur Verfügung stehen. Ein ausgesuchter Verteiler von rund 200 Lehrer/innen aus Berlin und Brandenburg werden per Newsletter auf dieses Angebot aufmerksam gemacht.

März bis September 2011: Prozessbegleitung

Ein Projekt des Netzwerk Migration in Europa e.V. in Kooperation mit Next - interkulturelle Projekte, Klubradio unlimited und der Willi-Graf-Oberschule Berlin-Steglitz

Gefördert von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ im Rahmen des Förderprogramms „Geschichte(n) in Vielfalt“

August bis November 2011: Erarbeitung der Lehrerhandreichung und der Dokumentation

Konkrete Ziele

- Für die teilnehmenden Schüler/innen:
 - Methoden des interkulturellen Geschichtslernens kennenlernen
 - Methoden des biographischen Interviews kennenlernen
 - Methoden forschenden Lernens kennenlernen
 - Visualisieren
 - Unter Zeitdruck Texte in vorgegebenen Formaten verfassen
 - Recherchieren
 - Erfahrungen möglichst mit mehreren Sinnen aufnehmen und verarbeiten
 - Eigenständiges Lernen fördern
 - Teamarbeit einüben
 - Computer-, Audio- und Radiotechnik verstehen und anwenden lernen
 - Fragen entwickeln, radiojournalistisches Schreiben einüben
 - Interviewtechniken erlernen, Präsentationstechniken anwenden
 -

Übergreifende Lernziele für die teilnehmenden Schüler/innen

- Vielfältige Dimensionen und Perspektiven des persönlichen Erinnerns und Handelns aufzeigen, zum einen im Hinblick auf eigene, bzw. familiäre Erinnerungen an Krieg, Vertreibung und andere Konflikte, zum anderen im Hinblick auf das interkulturelle Verstehen untereinander
- Erfahrung multiperspektivischer Geschichtserzählungen aus biographischem und geschichtswissenschaftlichem Material
- Verknüpfung tagesaktueller Nachrichten über Krieg, Gewalt und Vertreibung mit der eigenen (Familien-)Geschichte
- Entwicklung und Anwendung interkultureller Methoden des Geschichtslernens
- Erprobung neuer Lern- und Forschungsmethoden in Zusammenhang mit jugendnahen Medien (Radio)

Darüber hinaus:

- Modelllernen für den Medieneinsatz im Geschichtsunterricht
- Geschichtslernen in multikulturellen Lerngruppen
- Produktion einer Handreichung für Lehrer/innen der Sekundarstufen

Zielgruppe

Schüler/innen einer 10. Klasse der Willi-Graf-Oberschule in Berlin-Steglitz. Das Projektdesign ist generell auf Schüler/innen der Sekundarstufen I und II ausgelegt, insbesondere in Lernsettings multikultureller Klassenzimmer. Fachbezug: Geschichte, Politik, Englisch, Ethik und Deutsch.

In unserem Projekt handelte es sich um einen Geschichtskurs, geleitet von Tobias Kuster (StR). Denkbar ist das Modell auch für andere Fächer, etwa Deutsch, Politik, Fremdsprachenunterricht, Religion, Ethik.

Konzept des interkulturellen Geschichtslernens und des forschenden ästhetischen Lernens

Die zunehmende multikulturelle Zusammensetzung der deutschen Klassenzimmer stellt das noch immer stark an der Nationalgeschichte ausgerichtete historische Lernen vor neue Herausforderungen. Unser Projekt setzt an diesen Bedarfen an und versteht sich als Modell des interkulturellen Geschichtslernens, das sie unterstützt im Geschichtsunterricht die Potenziale der vielfältigen persönlichen und familiären Erinnerungen der Schüler/innen ausgehend von ihrer Lebenswelt einzubringen.

Einfache Fragetechniken helfen Ihnen dabei, diese unterschiedlichen biographischen Erfahrungen der Schüler/innen in der Klasse sichtbar zu machen und für die Themenentwicklung neben dem forschenden Lernen nutzbar zu machen.

Interkulturelles Geschichtslernen bedeutet, dass Schüler/innen in der Teamarbeit multiperspektivisch die Vielfalt von individuellen Erinnerungen austauschen und mit kollektiven Geschichtsnarrationen reflektieren können. Durch die Fragetechniken erschließt sich die sichtbar gewordene Vielfalt als wertvolle Ressource für die Themenentwicklung und deren Umsetzung in Radiobeiträge.

Das Konzept des forschenden ästhetischen Lernens basiert auf der konstruktivistischen Theorie, nach der jeder Mensch seine eigene Wirklichkeit erzeugt. Schüler/innen bringen aufgrund ihrer kulturellen, religiösen, sozialen und familiären Herkunft sowie ihrer individuellen Erfahrungen unterschiedliche Vorstellungen vom Krieg mit. Natürlich wird diese Vorstellung auch wesentlich durch Medien geprägt. Aber auch Erzählungen in der Familie, vielfach auch Unausgesprochenes über das Erlebte der älteren Generationen, prägen die Vorstellungen. Jede Schülerin und jeder Schüler hat vermutlich ein anderes inhaltliches Interesse an diesem Thema. Der offizielle und wissenschaftliche Geschichtsdiskurs und die erzählten Erinnerungen stehen häufig in einem Spannungsverhältnis. Der Ansatz des forschenden Lernens ermöglicht es, die eigenen Vorstellungen zu reflektieren und individuelle Lernziele zu entwickeln. In einer beliebigen Gruppe von Schüler/innen besteht Heterogenität auch in Bezug auf Vorwissen, handwerkliche Fertigkeiten und Reflexionsfähigkeit. In der Regel kann der Schulunterricht diese verschiedenen Parameter nicht in eine angemessene Lernsituation umwandeln. An dieser Stelle tritt nun die ästhetische Komponente des forschenden Lernens hinzu. Das gemeinsame Ziel der heterogenen, multikulturellen Gruppe ist die Produktion eines Gemeinschaftswerks. Das kann ein Theaterstück sein, ein Film, eine Plastik, ein Gedicht oder, wie in diesem Projekt, die Entwicklung und Herstellung einer eigenen Radiosendung zum Thema Krieg. Das Werk bildet das Medium durch das sich die Lern- und Erkenntnisprozesse gefiltert öffentlich zeigen.

Das Wirkungsfeld eines ästhetisch-forschenden Lernens kann durch vier Dimensionen beschrieben werden:

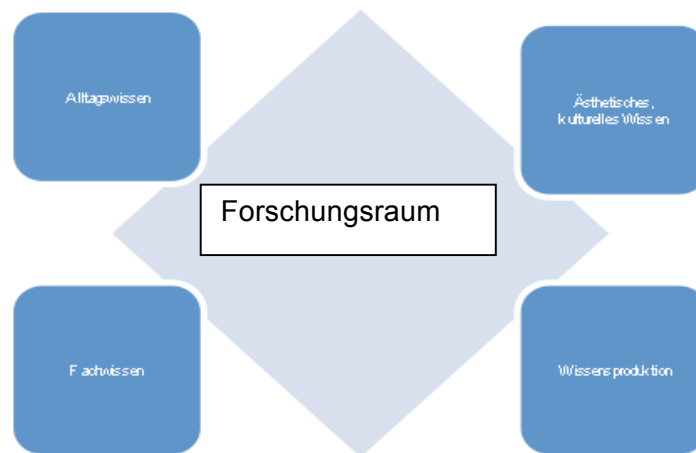
- Das Alltagswissen der Schüler/innen,
- das Wissen der Fachwissenschaften,
- die ästhetisch-kulturellen Gestaltungsmöglichkeiten und
- die eigene veröffentlichte Wissensproduktion.

Ein Projekt des Netzwerk Migration in Europa e.V. in Kooperation mit Next - interkulturelle Projekte, Klubradio unlimited und der Willi-Graf-Oberschule Berlin-Steglitz

Gefördert von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ im Rahmen des Förderprogramms „Geschichte(n) in Vielfalt“

Gelungen ist ein solcher Ansatz dann, wenn er alle vier Dimensionen im Auge behält, wenn er die Schüler/innen selbst entscheiden lässt, welchen Stellenwert sie den einzelnen Dimensionen zumessen: So können Schüler/innen durchaus darauf beharren, dass der persönlichen Erfahrung in ihrer Familie ein höherer Plausibilitätsgehalt zukommt als der Fachwissenschaft. Allerdings werden sie diese Auffassung dadurch selbst hinterfragen, dass sie ihre Wissensproduktion veröffentlichen müssen, sich also in einen öffentlichen Diskurs begeben. Genauso wird die Schüler/innen, denen es leicht fällt sich das notwendige Fachwissen anzueignen, feststellen, dass ohne eine ästhetische Aufbereitung und ohne die Anbindung an die Alltagserfahrung seiner Mitschüler/innen oder des Publikums die emotionale Komponente seiner Wissensproduktion fehlt.

In unserem Projekt war das Medium der Wissensproduktion eine einstündige Radiosendung, die wir über den Berliner UKW-Sender 88vier senden konnten. Die Dimension der ästhetisch-kulturellen Gestaltungsmöglichkeiten deckten somit vor allem technische, journalistische und sprachliche Kompetenzen ab, aber auch Methoden der Visualisierung und der Performance spielten im Produktionsprozess eine Rolle.



Voraussetzungen

a. Personell:

Für das Modellprojekt arbeiteten wir mit insgesamt sieben Personen an der Umsetzung. Notwendig ist die Abdeckung jeder der vier Bereiche durch qualifizierte Personen. Die Lehrerhandreichung wird Wege aufzeigen, dass Schulen ein solches Projekt auch ohne zusätzliche Experten von außen durchführen können.

Für die Dimension „Ästhetisches/kulturelles Wissen“ waren die Künstlerin Claudia Tribin und der Radiojournalist Henning Schärfke zuständig. Sie gaben den Schüler/innen auch die Hinweise für Reflexion des eigenen Alltagswissens. Die Dimension „Fachwissen“ und „interkulturelle Geschichtsmethodik“ übernahmen Dr. Anne von Oswald, Dr. Andrea Schmelz und Maria Wasserleben. Sie stellten

Wissenswände in Posterformat her, die den Schüler/innen als „Bibliothek“ und Rechercheplattform diene. Darüber hinaus unterstützten sie die Schüler/innen bei der Online-Recherche. Die „Wissensproduktion“, in diesem Falle also die Radiosendung wurde durch Guido Plonski – Produzent von reboot.fm und Hausradio – verantwortet und angeleitet.

b. Räumlich:

Für die Produktion einer Radiosendung sind zwei getrennte Räume, der eine für die redaktionellen Prozesse und der andere für die Radioproduktion selbst, wünschenswert. Der Redaktionsraum sollte mit internetfähigen Computern für Recherchen und Zwischenpräsentationen, einem Telefonanschluss, einer Tafel (Whiteboard), Flipcharts und Pinnwänden sowie Tischen für Arbeitsgruppen ausgestattet sein, die eine rasche Stuhlkreisbildung ermöglicht. Der Produktionsraum hat internetfähige Rechner, die über Firewire und USB-Anschlüsse verfügen. Dieser Raum soll nach Möglichkeit lärmgeschützt sein.

In unserem Modellprojekt war die räumliche Situation ungünstig, weil nur wenige Arbeitsflächen vorhanden waren, die Möblierung eher auf den Sperrmüll als in ein modernes Klassenzimmer gehörte und der Computerraum auch von anderen Gruppen genutzt wurde. Die eigentliche Endproduktion der Sendung wurde in das Hausradio-Studio im Haus der Kulturen der Welt verlegt. Computer waren in ausreichender Zahl vorhanden, der Internetzugang wurde vom zuständigen IT-Lehrer restriktiv behandelt und musste „Schritt für Schritt“ freigemacht werden.

c. Zeitlich:

Den Schüler/innen wurde freigestellt, wann die täglichen Sitzungen beginnen sollten: Die Mehrheit entschied sich für 8 Uhr. In der Regel wurden täglich 6 Zeitstunden gearbeitet, wobei die Pausenregelung den Gruppen überlassen wurde. Der insgesamt aufgebrauchte Zeitaufwand mit der Produktion der Sendung im HKW betrug rund 30 Stunden. Allerdings lässt sich das Programm auch auf 16 Stunden reduzieren, wie in der Lehrerhandreichung zu sehen sein wird.

Planung

In vier Planungssitzungen wurde das Projekt vorbereitet. An zwei der Sitzungen nahm das gesamte Team teil. Ein Teammitglied führte ein längeres Einführungsgespräch mit dem Lehrer, der dann die Organisation der Räume, die Freistellung der Schüler/innen und die Anmeldung des IT-Bedarfs in die Hand nahm. Am 8. Juni wurde das Projekt der Schülergruppe vorgestellt und ein Zeitplan vereinbart. Zusätzlich wurden die Schüler/innen gebeten, zum ersten Treffen einen Gegenstand mitzubringen, der mit dem Thema Krieg verbunden ist. Vorbereitet wurden die Wissenswand und die technische Ausstattung, vor allem vorsorglich mobile Internetzugänge. Die Sendung wurde beim Sender 88vier angemeldet und auf Hausradio.de angekündigt.

Module

In der Durchführung des Projekts wurde auf einen ständigen Wechsel zwischen Inputs der Dozenten, selbständiger Kleingruppenarbeit der Schüler/innen, intensiver Unterstützung von Arbeitsgruppen (2 bis 4 Personen) durch Dozenten, gemeinsamen Runden und Einzelarbeit geachtet. Zur besseren Übersicht sind im Folgenden die methodischen Module aufgeführt:

a. Die Wissenswand

Die Wissenswand repräsentierte zunächst in der Struktur des forschenden Lernens den Bereich der Fachwissenschaft. Das Team des Netzwerks Migration in Europa stellte eine Reihe von Postern zum Thema Krieg und Konflikte in Geschichte und Gegenwart zusammen. Es wurden insgesamt fünf Themenfelder für die Wissenswand entwickelt: 1. Fakten und Definitionen, 2. Kriegserinnerungen, 3. Welche Verantwortung tragen wir? 4. Gibt es einen gerechten Krieg? und 5. Hilfreiche Weblinks als Rechercheangebot für die Schüler/innen. Diese Poster stellten für die Schüler/innen eine Informationsgrundlage dar, die sie durch eigene weitere Recherche ergänzten.

b. Der Einstieg

Die Schüler/innen brachten zur ersten Sitzung Gegenstände von zuhause mit, die mit dem Thema Krieg in Verbindung standen. Alle Gegenstände wurden auf einer sorgfältig drapierten Decke in der Mitte des Raumes ausgebreitet. Der Einstieg über die mitgebrachten privaten Gegenstände (Familienfotos, alte Geldscheine, Münzen, Pressefotos, etc.) öffnet das Gespräch über eigene Emotionen zum Thema. Über die Emotionalisierung werden assoziativ Begriffe von den Schüler/innen zusammengetragen, die an der Tafel festgehalten werden. Wissenswand, Begriffssammlung und die privaten Gegenstände sind drei Elemente über die nun der nächste Schritt erfolgt: die Themenfindung.

c. Themenfindung

Zur Themenfindung und dem weiterem Einstieg in das Thema mit Hilfe interkultureller Methoden des Geschichtslernens wurden in einem ersten Schritt den Schülern Leitfragen angeboten, mit denen sie sich auseinandersetzen sollten. Es ging darum, die eigenen persönlichen Vorstellungen, Erinnerungen, Familienerzählungen und Zukunftspantasien zu thematisieren: „Was bedeutet für Dich persönlich Krieg?“ Es wurden Paare gebildet, die sich gegenseitig mit folgenden Fragen interviewten:

- Was ist meine früheste Erinnerung an Krieg oder Flucht? (Erzählung in der Familie, eigene Erlebnisse, Filme, Bücher etc.)
- Was ist meine aktuellste Erinnerung an Krieg oder Flucht?
- Welche Gefühle und Ängste verbinde ich mit Krieg oder Flucht?
- Spielt Krieg oder Flucht in deiner Zukunftsvorstellung eine Rolle?

Nachdem sich alle Paare interviewt und Notizen gemacht haben, wurden im Plenum die unterschiedlichen Erinnerungen, Gefühle und Zukunftsvorstellungen vorgestellt und gemeinsam in der multikulturell zusammengesetzten Gruppe über mögliche Themen und Interessenschwerpunkte gesprochen.

In einem zweiten Schritt stellte das Projektteam die fünf Themenfelder der Wissenswand vor. In Kleingruppen von drei bis vier Schüler/innen wurden folgende Themen diskutiert:

1. Fakten und Definitionen: Klärung der Ursachen für Kriege, unterschiedliche Typen von Kriegen und Vorstellung von Definitionen über Konflikte, Krisen und Kriege;
2. Kriegserinnerungen: Reflexionen über Kriegserinnerungen und zugängliche Quellen über Kriegserinnerungen
3. Welche Verantwortung tragen wir? Diskussionen über a. „Konsum und Krieg“, b. Schuldige und Opfer, c. Waffenhandel und d. internationale Gerichtsbarkeit.
4. Gibt es einen gerechten Krieg? Reflexionen über die Frage „Wann ist Krieg erlaubt?“ und gibt es ein „Recht zum Krieg?“.

Die Arbeit mit der Wissenswand lieferte viele Anregungen zur selbständigen Themenfindung. Die Schüler/innen entwickelten ihre eigenen Fragestellungen und bestimmten auch, mit wem sie eine Arbeitsgruppe bilden wollten. Diese Entscheidungen sind, je nach Alter der Schüler/innen, vor allem durch persönliche Freundschaften begründet. Trotzdem unterbleibt eine Regulierung von Seite der Projektleitung, um den Aspekt der Selbstbestimmung nicht schon am Anfang zu unterlaufen. In der Vorstellungsrunde der einzelnen Arbeitsteams (2-4 Personen) wurden Ergänzungen und Präzisierungen vorgeschlagen. Es wurden fünf Themenschwerpunkte festgelegt und im weiteren bearbeitet: Waffenexporte, Kriegsspiele, Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg, Zukunft der Friedenssicherung in Europa, Erfahrungen mit der Mauer in Berlin/ „Flucht über die Mauer“.

d. Fragen entwickeln

An dieser Stelle geht es darum, aus dem spezifischen Thema der Schüler/innen jeweils eigene Fragestellungen für die Recherche zu entwickeln. Hier wird in den Arbeitsgruppen gearbeitet, die Mentoren sitzen als Beobachter dabei und greifen nur insofern ein, als dass die auf das Festhalten und die Gewichtung der Fragen beharren. Entscheidend ist hier, die Gruppen zu einer Reflexion über ihre Fragen nach der ersten Rechercherunde anzuregen. So wurde zum Beispiel bei einer Arbeitsgruppe, die sich um Kriegsspiele für Computer kümmern wollte, bald deutlich, dass das Thema eingeschränkt werden musste. Eine Gruppe, die sich mit dem Waffenhandel beschäftigte, stellte bei ihrer Recherche bald fest, dass es keine sonderliche Auskunftsfreudigkeit bei den entsprechenden Unternehmen gab. Die Gruppe, die sich mit den Biographien von Kriegsgefangenen kümmerte, musste sich auf einige zentrale Aspekte konzentrieren, um das Thema in den Griff zu bekommen.

e. Interviewtechniken

In diesem Modul wurden verschiedenen Gesprächssituationen vermittelt: kurze Straßeninterviews, längere Experteninterviews, Gespräche mit Freunden oder Verwandten, biographisches Interview.

f. Schnitttechniken

Die Gruppe wurde in die Grundlage der Aufnahme- und der Schnitttechnik eingeführt, um den lockeren Umgang mit den Geräten einzuüben.

g. Recherche

Es wurden verschiedene Rechercheoptionen vorgestellt und diskutiert (z.B. Internet, Bibliothek, Institutionen)

Ein Projekt des Netzwerk Migration in Europa e.V. in Kooperation mit Next - interkulturelle Projekte, Klubradio unlimited und der Willi-Graf-Oberschule Berlin-Steglitz

Gefördert von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ im Rahmen des Förderprogramms „Geschichte(n) in Vielfalt“

- h. Die Hörpartitur
Es wird in die Dramaturgie eines Radiobeitrags eingeführt und Tipps und Tricks für die Erstellung der Hörpartitur des jeweiligen Beitrags gegeben.
- i. Anmoderation und Beitrag
Es werden Schreib- und Redetechniken eingeübt und angewendet, um die richtige Spannung aufzubauen.
- j. Musikrecherche
Das Einsetzen der passenden Musik erzielt häufig eine besondere Würze des Beitrags und unterstreicht dessen Gesamtnarration. Schüler/innen lernen hier, wo sie passende Musik finden und was sie beachten müssen.
- k. Die Produktion
Die Produktion findet unter großem Zeitdruck statt. Aufgrund der guten Vorbereitung der Schüler/innen klappt der Produktionsprozess sehr gut und auftauchende Schwierigkeiten können gemeistert werden.

Produkte und öffentliche Präsentation

Sendung

Es wurde eine spannende Radiosendung produziert, die am 26. Juni 2011 auf Sendung ging. Die Schüler/innen haben sich für ihr Gemeinschaftswerk auf den Titel „Krieg betrifft Jeden! Oder? Eine Sendung über Krieg in einem friedlichen Land“ geeinigt und dazu folgenden Text mit dem Produktionsteam formuliert, um auf die Sendung neugierig zu machen: „Was sagen Rüstungsfirmen zum Thema Waffenexporte nach Libyen und wie sieht das Claudia Haydt von der Informationsstelle Militarisierung (IMI) e.V. Kann man mit Ballerspielen traumatisierte Soldaten heilen? Wie wurden Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg behandelt? Was tut Europa zur Friedenssicherung? Und wie war das noch mal mit der Mauer? Antworten und Meinungen in dieser Sendung. Dazu eine wunderbare Auswahl von Musiktiteln zum Thema: The Doors, Pink, Westernhagen, Playing for Change, Greenday und andere.“

Präsentation der Sendung in der Schulöffentlichkeit (Lehrerschaft und Schülerschaft)

Am 27. September 2011 haben die Schüler/innen stolz ihre Sendung in der Schule vorgestellt und dazu die gesamte Lehrerschaft eingeladen. Sie präsentierten ihre Ergebnisse und antworteten auf Fragen aus der Schüler/innen- und Lehrerschaft. Die Schulöffentlichkeit war begeistert von der Professionalität, den Lerneffekten und den methodischen Tools des Projektes. Die Schule wird sich im nächsten Jahr auch am Projekt LearningCentre vom Netzwerk Migration beteiligen, das im Rahmen des Förderschwerpunktes Geschichte und Menschenrecht der Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft entwickelt wurde.

Lehrerhandreichung und Dokumentation

Der Schritt für Schritt begleitete Entwicklungsprozess des Schülerprojektes und die entwickelten und erprobten Lernmodule wurden in einer Lehrerhandreichung ausgearbeitet, um die didaktische und mediale Vorgehensweise weiter zu verbreiten.

Ausgewählte Bibliographie

Ein Projekt des Netzwerk Migration in Europa e.V. in Kooperation mit Next - interkulturelle Projekte, Klubradio unlimited und der Willi-Graf-Oberschule Berlin-Steglitz

Gefördert von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ im Rahmen des Förderprogramms „Geschichte(n) in Vielfalt“

Berndt, A. / Bremermann, A. (Hrsg.), 2006: Mehrheit, Macht, Geschichte. Interkulturelles Geschichtslernen für Jugendliche. Berlin: Anne Frank Zentrum Verlag an der Ruhr.

Blohm, M. / Heil, C. / Peters, M./ Sabisch, A. / Seydel, F., 2006: Über Ästhetische Forschung. Lektüre zu Texten von Helga Kämpf-Jansen. München: kopaed.

Borries v., B., 2003: Lebendiges Geschichtslernen. Schwalbach: Wochenschau-Verlag.

Brenne, A. (Hrsg.), 2008: Zarte Empirie: Theorie und Praxis einer künstlerisch-ästhetischen Forschung. Kassel: University Press.

Busse, K.-P., 2003: Leerstellen individuell füllen. Seelze: Friedrich Jahresheft.

Hirsch, A. / Kurt, R. (Hrsg.), 2010: Interkultur - Jugendkultur: Bildung neu verstehen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kämpf-Jansen, H., 2000: Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag Kunst und Wissenschaft – Zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung. Köln: Salon Verlag.

Körper, A. (Hrsg.), 2001: Interkulturelles Geschichtslernen. Geschichtsunterricht unter den Bedingungen von Einwanderung und Globalisierung. Konzeptionelle Überlegungen und praktische Ansätze. Münster: Waxmann.

Steiner, V., 2006: Exploratives Lernen. Der persönliche Weg zum Erfolg. Ein Arbeitsbuch für Studium, Beruf und Weiterbildung. München: Pendo Verlag.

Dr. Anne von Oswald und Dr. Andrea Schmelz, Netzwerk Migration in Europa e. V. und Peter Winkels, Next Interkulturelle Projekte, 2011